

Bürger fordern Rückbau der »Rennstrecke« Carl-Severing-Straße

W.B.
11.10.95

Bielefeld-Quelle (mzh). Mit konstruktiver Kritik, aber auch mit einer gehörigen Portion Fatalismus und starkem Mißmut reagieren die Queller Bürger auf das Projekt der Neubausiedlung »Alleestraße« nördlich der Carl-Severing-Straße. Im Rahmen einer öffentlichen Anhörung in der

Mensa der Gesamtschule Brackwede stellten sich am Montag Vertreter der Stadtverwaltung, Mitglieder der Queller Gemeinschaft und Wolfgang Pohl vom Münsteraner Architekturbüro, das den ersten Preis beim Ideenwettbewerb gewonnen hatte, den Fragen der Queller Bürger.

Vor Beginn der Diskussion erläuterte Pohl (von Pohl, Strey, Rogge und Partner) den Entwurf im Detail. Eine Mischung aus »städtisch-hart« und »dörflich-weich« geprägten Bauformen solle im Gebiet zwischen Magdalenenstraße (Westen) und Wilfriedstraße (Osten), zwischen Carl-Severing-Straße (Süden) und Hofbreite (Norden) links und rechts einer naturbelassenen grünen Talmulde entstehen. Etwa 850 Wohneinheiten – sozialer Wohnungsbau, Mietwohnungen und frei finanzierte Häuser – sollten sich um »kleine grüne Höfe« und eine Haupteinfahrtsstraße »über Eck« gruppieren. Geplant seien zur Zeit

hätten jedoch eine Aufnahmemöglichkeit der zusätzlich zu erwartenden etwa 1200 Pkw ergeben. Eventuell müsse man halt an mehrere Ampelanlagen denken und die Straße durch Bepflanzung optisch verengen.

Auch in Hinsicht auf die entstehende »Einkaufszeile« (kein Café, keine Eisdielen usw.) sei nach den wahren Bedürfnissen der Anwohner nicht gefragt worden, meinten einige. Quelle gewinne künftig nicht an Attraktivität,

das Erholungsgebiet der Talmulde werde eher zu einem »Hundeklo« verkommen. Architekt Pohl widersprach den Äußerungen, vergleichbare Projekte in anderen Städten hätten diese Befürchtungen nicht bestätigt.

Generell, so Frey, biete das Siegermodell aus Münster die größten Chancen zur Weiterentwicklung. »Feststehende Planung und diskussionswürdiges Angebot halten sich die Waage,« hielt Frey den Quellern entgegen.

Lage von Schule und Kindergarten kritisiert

drei Bauabschnitte, die sich eventuell von Ost nach West entfalten werden. Mit dem Baubeginn könne frühestens Ende 1997 gerechnet werden, gab Ulrich Fidler vom Planungsamt an.

Auf harsche Kritik stieß bei den Bürgern vor allem die beabsichtigte Position von Schule und Kindergarten direkt an der »Rennstrecke« Carl-Severing-Straße. Planungsamtsleiter Dietmar Frey stellte lediglich die Lage des Kindergartens zur Disposition; wegen der hohen Belastungen, wenn morgens die Schüler zum Unterricht gebracht würden, käme eine zentralere Lage der Schule nicht in Betracht.

»In einem Aufwasch zurückbauen«

Viele Queller beklagten in diesem Zusammenhang die »sakrosankte Stellung« der Carl-Severing-Straße, die »in einem Aufwasch« zurückgebaut und verkehrsberuhigt werden müßte. »Städtische Stellen sprechen mit schöner Regelmäßigkeit von aktiver Bürgerbeteiligung: Nehmen Sie also zur Kenntnis, daß wir den Rückbau dieser Rennstrecke wollen,« hieß es im Publikum. Interne Studien der Stadt, so Frey,



Mußten sich den kritischen Fragen der Queller Bürger stellen: Architekt Wolfgang Pohl, Planungsamtsleiter Dietmar Frey und sein Mitarbeiter Ulrich Fidler (von links). Foto: Meyer zur Heyde

tät, der Abfluß Queller Kaufkraft in andere Stadtteile sei vorprogrammiert. Die Zukunft werde zeigen, welche Kleinunternehmer bzw. Ladenbesitzer durch die neue Siedlung angezogen würden, stellte Frey jedoch klar. Bisher bestünde, internen Studien zufolge, lediglich Bedarf an etwa 800 Quadratmetern Verkaufsfläche.

Schließlich erschien einigen Diskussionsteilnehmern der skizzierte Bauplan die wahren Ausmaße der Bebauung eher zu »verniedlichen«. Selbst die mittelgroßen »Kasernen« (etwa 12 Wohneinheiten) seien mit mindestens 45 Metern Länge echte »Moloch«, von einer harmonischen Einfügung in den historischen Ortsteil Quelle könne keine Rede sein. »Das Vorhaben wirkt auf uns extrem fremd und geradezu gespenstisch, verglichen mit dem, was wir hier bisher gewohnt waren,« hieß es. Auch

»Sie wohnen hier – hier sollten Sie sich engagieren,« war sein Ratschlag für die weiterhin mögliche Bürgerbeteiligung. Ernst Völcker von der Queller Gemeinschaft wies ebenfalls darauf hin, daß sich so manches Detail noch in der Schwebe befinde und empfahl Gespräche mit

»Damit werden wir wohl leben müssen«

den zuständigen Ratsmitgliedern aus dem betroffenen Stadtteil.

»Das Gebiet ist zur Bebauung freigegeben,« stellte ein Bürger fest. »Damit werden wir wohl leben müssen, auch wenn unsere Einflußmöglichkeiten auf den Gang der Planung eher gering sein werden.« Reichlich desillusioniert, so der allgemeine Eindruck, verließen die Queller Bürger die Anhörung zum Projekt »Alleestraße«.